

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 38 (1944)
Heft: 24

Artikel: Die Tagesmottos
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Tagesmottos

am Kurs Gwatt bei Thun 1944 (von Jeremias Gotthelf)

Der Lauf der Jahre ist der wahre Fortbildungskurs und Gott der Direktor, der ihn leitet.

Die kleinste Arbeit schaffe, als sei sie dein Meisterstück, rasch und gut.

Es verliert die schwerste Bürde die Hälfte ihres Druckes, wenn man von ihr reden kann.

Im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland.

Man muß nicht in Baumwolle einwickeln, was später nackt an die Winde des Lebens soll.

Gott tut nichts, wozu er dem Menschen Mittel und Kräfte gegeben, es selbst zu machen.

Friede und Zwiespalt liegen nicht in den Verhältnissen, sondern in den Herzen.

Wer nichts tut, weiß nicht, wie süß die Ruhe ist.

Robert Tobler †

Am 28. November fand sich im Krematorium Zürich eine größere Anzahl von Gehörlosen zusammen, um von ihrem Schicksalsgenossen Robert Tobler Abschied zu nehmen.

Robert Tobler war nicht von Geburt an gehörlos. 1879 kam er als das älteste von sieben Geschwistern in Zürich zur Welt. Als Robert etwa vier Jahre alt war, erkrankten alle vier der damals lebenden Kinder des Malers Tobler an Diphtherie und Scharlach. Drei der Geschwister starben rasch hinweg. Eines starb, während das andere beerdigt wurde. Nur Robert allein kam mit dem Leben davon. Er hatte aber total das Gehör verloren. Anderthalb Jahre wanderte die betrübte Mutter täglich in die Klinik zum Ohrenspezialisten. Es war alles umsonst, das Kind blieb taub.

Im Schulungsalter wurde Robert in die zürcherische Taubstummenanstalt gebracht, wo er sich unter Herrn Direktor Schibel als sehr intelligenter Schüler erwies. Nach vollendeter Anstaltszeit trat er bei der Firma Koch in Unterstraß-Zürich als Modellschreiner in die Lehre, welche er mit der besten Lehrlingsprüfung abschloß. Er arbeitete dann in Basel, wo er im damaligen Taubstummenverein seine Lebensgefährtin kennenlernte, mit der er im November 1900 die Ehe schloß. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder geboren. Beide, ganz normal, trauern heute um den lieben Vater. Das Ehepaar Tobler wollte nach Amerika auswandern. Sie blieben